

29.10.2019 Mfuwe

Die Old Petauke Road führt am Luangwa-Tal entlang an der südlichen Grenze des South Luangwa Nationalparks. Man sieht weiterhin viel Brandrodung, erst am Wildlife Gate – dahinter beginnt die Luangwa GMA (Game Management Area) – hört die Besiedlung auf und die Bäume sind nur noch von den Elefanten beschädigt...



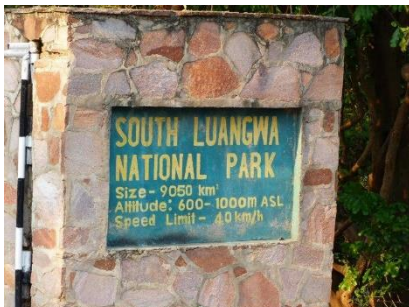
Der erste Campingplatz vom Süden kommend ist das „Wildlife Camp“, doch es ist ausgebucht. Die Jugendlichen aus den Overlander-Bussen laufen halbnackt an der Rezeption herum (wir klingen jetzt wie alte Spiesser) und verbreiten eine „Ballermann Stimmung“, dass wir gar nicht traurig sind, keinen Platz zu bekommen. Das nächste Camp ist das nur 8km entfernte „Track and Trail“. Es gibt einen erhöhten Pool, von dort

kann man die Hippos im Fluss beobachten. Nun sind wir froh, hier gelandet zu sein, das Camp ist wesentlich entspannter und besser angelegt. Der Wasserstand im Fluss ist sehr niedrig, die Hippos stehen in den wenigen tieferen Stellen dicht gedrängt.



30.10.2019 South Luangwa Nationalpark

Um 6:00 macht das Gate vom South Luangwa Nationalpark auf und wir sind pünktlich dort. Wir haben viel von diesem Park gehört, es soll hier viele Wildkatzen geben. Relativ bald sehen wir tatsächlich die Schwanzspitze von einem Leoparden, aber er bleibt versteckt hinter einem Dornengestrüpp sitzen und rührt sich nicht mehr.





Im Westen sehen wir kaum Tiere; im Osten gibt es mehr zu sehen, dafür auch mehr Safari-Autos. Die Guides wissen natürlich, wo die Tiere sind. Auf einmal entdecken wir sie – eine ganze Löwen-Familie! Fast zwei Stunden beobachten wir die Löwen, so eine Gelegenheit kommt bestimmt so schnell nicht wieder.





Für den Abend gönnen wir uns eine Nacht-Safari und genießen es kutschiert zu werden, ohne auf niedrige Äste oder enge Wege achten zu müssen. Die Guides haben „bush eyes“ wie sie sagen; es ist unglaublich wie schnell sie ein Tier entdecken.

Wir lernen wieder einiges dazu, z.B. dass Elefanten wie Menschen Rechts- oder Linkshänder sind und einen Stossszahn mehr benutzen als den anderen. Nilpferde gehen immer nur abwechselnd an Land, um zu fressen, die anderen bleiben im Fluss, um den Platz zu sichern. Sollten alle gleichzeitig an Land gehen, könnten andere Hippos vielleicht die Lücke nutzen und sich dort breit machen. Nilpferde leben in einer engen Gruppengemeinschaft und sind sehr territorial.

Eine Besonderheit des South Luangwa ist, dass es viele stosszahnlose Elefanten gibt. In den 70er bis 90er Jahren wurde hier so stark gewildert, dass die Nashörner ganz ausgerottet wurden und die Elefanten von 100.000 auf unter 9.000 Stück dezimiert wurden. Die nicht so wertvollen - eben stosszahnlose - Elefanten haben überlebt.

Am Abend finden wir die Löwenfamilie wieder, sehen eine Hyäne und kommen endlich näher an eine Gruppe Wildhunde ran. Heute ist definitiv unser Raubtiertag.





31.10.2019 Nsefu Sektor, Zikomo Camp

Um 5:30 werden wir von den ersten Pavian-Attacken geweckt, da sie auf unser Fahrzeugdach springen und auf unseren Tisch. Die Viecher sind hier sehr aggressiv und wir müssen die ganze Zeit sehr auf unsere Sachen aufpassen, v.a. auf Lebensmittel.

Bevor wir den South Luangwa NP verlassen, wollen wir noch den ca. 27km entfernten Nsefu Sektor besuchen, der landschaftlich reizvoll sein soll. Man kommt durch das Dorf Mfuwe, wo man noch Vorräte aufstocken kann. Tomaten, Zwiebeln, Kohl und Kartoffeln sind das klassische Angebot. Anschliessend biegen wir auf eine schlechte Wellblechpiste ab, kommen an kleinen Dörfern und abgeernteten Baumwollfeldern vorbei.



Kurz vor unserem Ziel dem Zikomo Camp, kommt uns ein LKW mit Arbeitern entgegen. Wir fahren zur Seite und lassen ihn passieren. Der Fahrer hupt und wir denken, er will sich bedanken. Allerdings hupt er nochmals, setzt zurück und will offensichtlich mit uns sprechen. Als er uns erreicht fragt er, ob wir die Löwen gesehen hätten, die gar nicht weit von hier liegen würden. Er beschreibt uns den Weg und wir machen uns natürlich sofort auf die Suche. Was für ein netter Kerl! Macht sich sogar die Mühe, mit seinem LKW an dieser engen Stelle zurückzusetzen, um es uns mitzuteilen. Unsere Zambianer! Bisher haben wir nur gute Erfahrungen mit ihnen gemacht.

Tatsächlich, wir finden die Gruppe von sieben Löwen und unser Nachmittagsprogramm ist gesichert. Diese Löwenfamilie sieht besser in Form aus, als die gestrige; sauberer, nicht so zerrupft, das Fell glänzt mehr. Vielleicht sind sie die besseren Jäger und haben eine ausgewogenere Diät?





Am späten Nachmittag erreichen wir das Zikomo Camp und müssen zuerst das Eingangsschild entfernen, weil wir sonst nicht unten durch passen. Wir sehen noch Impalas, Pukus und in der Ferne zwei Giraffen.



1.11.2019 Track and Trail

Das Löwen-Schauspiel von gestern werden wir heute bestimmt nicht wiederholen können. Daher lassen wir die Pirschfahrt durch den Nsefu Sektor mit seinen Park-

gebühren ausfallen. Diesen Teil des Parks heben wir uns für unseren nächsten Besuch auf.

Da wir nicht mehr in den Nsefu Sektor fahren, kehren wir zurück zum Track and Trail, unserem neuen Lieblingscamp, denn es ist besser ausgestattet als das Zikomo und fast um die Hälfte billiger. Innerhalb des South Luangwa NP darf man nicht campen und für den Besuch im nördlichen Teil ist das Zikomo die einzige Campmöglichkeit.



Bis auf bettelnde Kinder und die schlechte Piste bleibt die Rückfahrt ereignislos. Leider sehen wir auch die Löwen nicht mehr, was wir insgeheim gehofft hatten.

2.11.2019 Track and Trail

Am Nachmittag während wir Abkühlung im Pool suchen, entdecken wir auf einmal im Fluss ein Hippo mit seltsamer Färbung und in komischer Haltung. Unser Verdacht bestaetigt sich, das Hippo ist tot.

Die andere Hippos verabschieden sich offensichtlich von ihm und bewachen es gleichzeitig. Immer wieder kommen sie zum toten Hippo und verscheuchen dabei die Krokodile, die sich schon in Stellung bringen für das grosse Festessen.

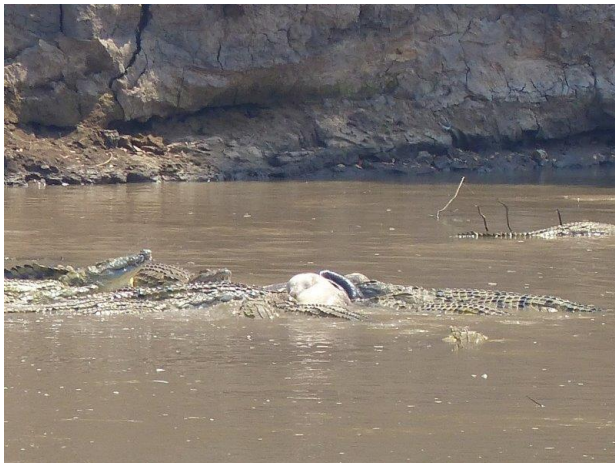
Wir beobachten die Szenerie bis es dunkel wird, morgen wird von dem toten Hippo bestimmt nichts mehr übrig sein.



3.11.2019 Chipata

Unser erster Check gilt dem Hippo. Über 50 Krokodile sind noch dabei, das Hippo in Stücke zu reißen und zu verspeisen. Was für ein Schauspiel! Sie reißen Stücke heraus in dem sie sich dazu in krokodiltypischer Weise um die eigene Achse drehen. Währenddessen läuft ein „Deutschlandvogel“ (von uns so getauft, weil sein Schnabel die

gleichen Farben hat) ganz entspannt vorbei und bleibt sogar stehen, um sich das Spektakel anzuschauen.



Irgendwann müssen wir uns losreißen, denn wir wollen heute noch nach Chipata. Es wird Zeit, sich auf den Weg Richtung mozambikanischer Grenze zu machen, denn unser Visum für Sambia läuft leider ab.

An den vielen Mangos, die am Strassenrand angeboten werden, können wir aber wirklich nicht vorbeifahren. Die ganze Schüssel kostet nur 10Kw, umgerechnet 0.70Eur!



Chipata liegt auf 1000 Höhenmeter, auf einmal ist die Landschaft grün, die Temperaturen werden erträglicher, ein bisschen nieselt es sogar. Unterwegs kommen wir an vielen Ziegelsteinbrennereien vorbei. Die Technik ist genial, die rohen Ziegel werden aufgeschichtet, das Feuer im Inneren entzündet und die Ziegel dadurch gebrannt. So ist man total flexibel und kann die Ziegel dort brennen, wo man sie braucht ohne grosse Transportwege.



In Chipata fahren wir zur Mama Roula Campsite und lernen dort Simone und Jochen kennen, die mit ihrem Mercedes G durch Afrika reisen. Wie nett endlich einmal auf andere Langzeitreisende zu treffen, bisher waren wir eigentlich fast immer alleine auf einem Campingplatz. Natürlich müssen wir am Abend quatschen und unsere Abenteuer erzählen.